

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt — Amtsblatt der Stadt Altensteig

Redaktions- u. Verlags-Adresse: Calw, Poststr. 120. Einzelk. 10 Pf. Bei Nichterhalten der Zeit. inf. hoh. Gewalt. Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text- und Bildzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabdruck Nachschlag nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 256

Altensteig, Dienstag, den 1. November 1938

61. Jahrgang

Konrad Henlein Gauleiter von Sudetenland

Der Kämpfer Konrad Henlein

Berlin, 31. Okt. Konrad Henlein, der heute vom Führer zum Gauleiter des Gau Sudetenland der NSDAP ernannt wurde, hat sein ganzes Leben in den Dienst an Heimat und Volk gestellt. Noch nicht 18 Jahre alt, meldete er sich als Freiwilliger von der Schulbank weg zur österreichisch-ungarischen Armee. Er stritt an der Alpenfront als Korporal und bald als Fähnrich am Col di Lana, am Monte Torno und am Monte Reletta und wurde mit mehreren Tapferkeitsmedaillen ausgezeichnet. Schwere verwundet, geriet er 1917 in italienische Gefangenschaft. Als er nach Kriegsende in seine unterirdischen unter tschechischer Herrschaft geratene nordböhmische Heimat zurückgekehrt war, begann er sofort einen zähen und stillen Kampf um die Wiederaufrichtung und die Freiheit des Sudetenlandvolkes. Sein Wirkungsfeld war zunächst der „Deutsche Turnverband“ in der Tschchoslowakei. Von 1919 bis 1925 widmete er seine ganze Kraft der turnerischen Bewegung als dem Sammelboden der aktivistischen völkischen Sudetenlandvolkes. 1925 wurde er als Turnlehrer nach der Turnerschaft Aß gefahren und gab seinen Beruf als Beamter auf. 1927 wurde er als Verbandsturnwart in die oberste Führerschaft des „Deutschen Turnverbandes“ berufen. Unter seiner Führung wurde der Verband zu einer strengen völkischen Organisation, zu einem sudetenlandvolkes Machtfaktor, der dann politisch zur Geltung kam, als nach der Unterdrückung der NSDAP durch die Tschechen Konrad Henlein 1933 in die Bresche sprang und in dieser Rolle die politische Führung des Sudetenlandvolkes in seine Hände nahm. Hatte die von Henlein gegründete „Sudetenlandvolkes Heimatsfront“ bald große Teile der deutschen Bevölkerung organisiert, so erlangte sie bereits bei den Wahlen am 19. Mai 1935 als „Sudetenlandvolkes Partei“ einen Erfolg, der die Welt aufhorchen ließ. Die SDP Henleins war zur größten Partei der Tschchoslowakei überhaupt geworden! Unter

der Leitung Henleins rang die SDP dann als Vertreterin des gesamten Sudetenlandvolkes mit Prag um das Recht der Anteilnahme an der Staatsführung. Konrad Henlein war es auch hier, der im Kampf um die Gleichberechtigung des Sudetenlandvolkes voranging. Am 28. Februar 1937 stellte er in Auffs die Forderung nach nationaler Selbstverwaltung, Sicherung der Volkstumsgrenzen, Wiedergutmachung der den Sudetenlandvolkes zugefügten Schäden auf. Am 27. April 1937 brachte die Sudetenlandvolkes Partei im Prager Abgeordnetenhaus sechs Gesetzesanträge zum Schutze des Volkstums ein. In Karlsbad verkündete Konrad Henlein vor der Welt die grundsätzlichen Forderungen der deutschen Volksgruppe und legte in ihrem Namen das Bekenntnis zur nationalsozialistischen Weltanschauung ab. Im sudetenlandvolkes Entscheidungsjahr 1938 bewies sich die Führerpersönlichkeit Henleins aufs Höchste. Als unbeugsamer Treuhänder des Führers suchte er auf der Ebene der Verhandlungen mit den Vertretern des Genußsystems mit der gleichen Verantwortung und Hingabe, mit der er die sudetenlandvolkes Bewegung selbst in einer vorbildlichen und von aller Welt anerkannten Disziplin und Ordnung zusammenhielt. Als dann im September die schwersten Tage des Sudetenlandvolkes anbrachen, war es wiederum Konrad Henlein, der seinen Kameraden die Parole gab und selbst mit der Tat voranging. Er stellte sich an die Spitze des von ihm gegründeten „Sudetenlandvolkes Freikorps“, bereit zum letzten Einsatz für die Heimat. Hatte der Führer schon beim Einmarsch der deutschen Wehrmacht Konrad Henlein mit der Bestellung zum „Reichskommissar für die sudetenlandvolkes Gebiete“ ehrenvoll ausgezeichnet, so stellt die heutige Ernennung zum Gauleiter des Gau Sudetenland die Krönung des Kampfes eines Mannes dar, mit dessen Namen die Befreiung und Einigung des Sudetenlandvolkes für immer verbunden sein wird.

Erfolgreiche Offensive der Nationalspanier

14 rote Flugzeuge abgeschossen — Ueber 700 Gefangene

Bilbao, 31. Okt. Die nationalen Truppen haben, wie der Heeresbericht meldet, an der Ebrofront einen bemerkenswerten Erfolg davongetragen. Sie durchbrachen die bolschewistische Front im Caballo-Gebirge, wo der Gegner stark besetzte Stellungen angelegt hat. Im überraschenden Sturmangriff besetzten die nationalen Truppen dieses Stellungssystem, wobei der Feind im Nahkampf hohe Verluste erlitt. Ueber 700 Gefangene und reiche Beute wurden gemacht.

Auch die Luftwaffe entfaltete rege Tätigkeit. In verschiedenen Luftkämpfen wurden 14 feindliche Flieger abgeschossen. Nationale Bomber griffen die militärischen Ziele des Bajens von Valencia an.

Ramon Franco tödlich verunglückt

Burgos, 31. Okt. Wie bekannt wird, ist der Bruder des Generalführers, Oberleutnant der Luftwaffe und Chef der Luftkämpfer der Basis Mallorca, Ramon Franco, bei einem Dienstflug ums Leben gekommen. Ramon teilte südlich von Kap Formentorera wurde die Leiche im Meer treibend aufgefunden. Oberleutnant Franco, Hauptmann Sango, Oberleutnant Dominguez, ein Mechaniker und ein Funker waren am 28. ds. Mts. zu einem Beobachtungsflug aufgestiegen. Man vermutet, daß sie die Richtung verloren haben und auf dem Meer wieder verloren wurden. Ramon Franco wurde weltbekannt, als er 1936 mit dem Flugzeug „Plus Ultra“ einen Transatlantikflug von Palos nach Buenos Aires unternahm. Franco war auch bekannt als Kampfflieger, als der der mit seinen reichen Erfah-

Göring in Wien

Staatsjagd zu Ehren des Generalfeldmarschalls

Wien, 1. Nov. Ministerpräsident Generalfeldmarschall Hermann Göring, traf am Montag, vom Oberalzberg kommend, in Wien ein, wo er sich einige Tage privat aufhalten wird. Zu Ehren des Generalfeldmarschalls veranstaltete der Bürgermeister der Stadt Wien in der Lobau eine große Staatsjagd, an der neben den Jagdleitern, Gausjägermeister Bürgermeister Dr. Ing. Neubacher und Jägermeister Hofrat Dr. Glaz, als Gäste des Reichsjägermeisters Generalfeldmarschall Göring teilnahmen die Reichsminister Freiherr von Neurath und Graf Schwerin-Krosigk, Reichskommissar Gauleiter Bürkel, die Generalobersten von Brauchitsch und Mitz, Minister Ing. Reinthal, die Staatssekretäre Körner und Generalforstmeister Alpers, Generalleutnant Udet, Ministerialdirektor Staatsrat Dr. Gröbner, Oberstjägermeister Scherping, Prof. Dr. Lutz Heck und Oberjägermeister Renthe.

Abends besuchte der Generalfeldmarschall mit seiner Gattin, die am Vormittag von Reichstatthalter Dr. Seiß-Inquarth auf dem Wiener Westbahnhof empfangen worden war, die Vorstellung „Wienerinnen“ im Theater in der Josefstadt.

tungen und seinem Wagemut seinem Vaterlande unschätzbare Dienste geleistet hat.

Weitere Hilfsaktion für Katalanien

Bilbao, 31. Okt. Wie aus Perpignan bekannt wird, nimmt der Grenzverkehr aus Frankreich nach dem holländischen Katalanien neuerlich zu. Ständig überschreiten ganze Lastwagenkolonnen die Grenze. Die Fracht besteht aus „Spenden“ des gesamten internationalen Marxismus. Dieser Umfang der verhärteten Hilfsaktion zugunsten Katalaniens ist keineswegs erstaunlich, wenn man bedenkt, daß beispielsweise die Kommunistische Partei in Schweden ihre Mitglieder aufforderte, im November doppelten Beitrag zu leisten, der nach Katalanien abgeführt wird. In Schweden wird ferner von den Bolschewisten in 30 Veranlassungen für die Entsendung von 125 000 Tonnen Getreide nach Barcelona geworben. Technische Anstrengungen unternehmen die Kommunisten Norwegens, die angeblich 1,2 Millionen Kronen nach Barcelona geschickt zu haben. Sie wollen weitere 1,5 Millionen Kronen im Laufe des November sammeln. Gleichzeitig dauert in Paris die Bettelaktion Katalaniens an.

Panik in USA durch ein Hörspiel

New York, 31. Okt. Teilnahmslos hörten am Sonntag abend die amerikanischen Rundfunkhörer ihre Wetternachrichten; gleichgültig ließen sie die abendliche Tanzmusik über sich ergehen — da unterdrückte aufgeregt der Anführer das Programm der Columbia Broadcasting Company, um mit allen Anzeichen der Furcht und des Entsetzens eine Mitteilung zu machen, die in den Ohren eine beispiellose Panik verursachte: Ein Welttaucherschiff sei auf New Jersey niedergegangen, Männer mit Todesstrahlen bewaffnet seien ihm entflohen, die mit den Mitteln modernster Technik einen unvorhergesehenen Angriff auf die feindlichen USA, begonnen hätten. Der Kommandeur der Nationalgarde gab anschließend der Bevölkerung Verhaltensregeln gegen Bombenangriffe, deren furchtbare Verwüstung er in allen Farben ausmalte, und schließlich ermahnte der Innenminister das Volk, aus den Städten zu fliehen und sich in Sicherheit zu bringen.

Im Augenblick durchschwirren die großen Städte der Ostküsten New York, New Jersey, aber auch Chicago und Los Angeles die wildsten Gerüchte. Besonders im Staate New York kam es zu unvorstellbaren Szenen. Von Panik ergriffene Hausbewohner stürzten in den Mietstajernen von Wohnungstür zu Wohnungstür und alarmierten die Nachbarn. Ganze Häuserblöcke wurden von den Bewohnern verlassen, die in den Aufstiegsfluren Zuflucht suchten. In den Kaufhäusern und Spielplätzen kam es zu panischer Aufregung. In New Jersey kürzten schlagartig Menschen in die Kirchen und unterbrachen dort die Gottesdienste. Frauen liefen auf den Straßen nieder und

Die ersten W.H.W.-Sammelergebnisse

Steigerung bis zu 45 Prozent

Berlin, 31. Okt. Die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz meldet:

In der Eröffnungssprache zum ersten Winterhilfswerk Großdeutschlands sagte der Führer: „Ich glaube, wir haben so viel Glück in diesem Jahre erfahren, daß wir alle die Pflicht haben, diesem Glück freiwillig unser Opfer zu bringen.“

Diese von dem Führer geforderten Opfer sind gebracht worden mit offenem Herzen und offenen Händen. So erbrachte der erste Eintopfsonntag dieses W.H.W. eine Gesamtsumme von 8 289 019,33 RM., wovon auf das Altreich 7 31 057,41 RM., auf die Ostmark 978 962,12 RM. entfallen. Gegenüber dem ersten Eintopf des verfloffenen Winterhilfswerkes ergibt sich für das Altreich eine Steigerung von 1 638 851,44 RM. gleich 28,9 Prozent. Auf die Haushaltungen umgerechnet opferte jede Haushaltung Großdeutschlands durchschnittlich 0,42 RM. zum ersten Eintopfsonntag. Eine noch größere Opferfreudigkeit zeigte sich bei der ersten Reichspräsidentensammlung des W.H.W. 1938/39. Die hübschen Buchabzeichen erbrachten im Altreich eine Summe von 8 940 444,66 RM., in der Ostmark 1 237 439,90 RM. Auf den Kopf der Bevölkerung Großdeutschlands entfällt mit dem Gesamtbetrag von 10 277 844,56 RM. somit ein Opfer von 14,04 Pf., eine erstaunenswerte Zahl, wenn man bedenkt, daß für Männer und Frauen, Säuglinge, Kinder und Greise, Soldaten und Arbeitsdienst, Erwerbstätige und Invaliden erlöst. Für das Altreich errechnet sich eine Steigerung gegenüber dem Buchabzeichen-Sonntag des W.H.W. 1937/38 von 2 810 608,11 RM. gleich 45,85 Prozent.

60 Bahnpostwagen bereits übergeben

Berlin, 31. Okt. Zu der bereits gemeldeten Einigung zwischen der deutschen und der tschechoslowakischen Postverwaltung werden noch folgende Einzelheiten mitgeteilt:

Die tschechoslowakische Postverwaltung hat sich bereit erklärt, unbeschadet einer etwaigen weitergehenden Verpflichtung der tschechoslowakischen Regierung für die Schäden aufzukommen, die von tschechoslowakischen Dienststellen oder von tschechoslowakischem Militär verursacht worden sind. Weiter wird die tschechoslowakische Postverwaltung alle Einrichtungen zurückerstatten, die in die sudetenlandvolkes Gebiete gehören und bei der Räumung in das Innere des Landes gebracht worden sind. In Ausführung dieser Vereinbarung sind bereits 60 Bahnpostwagen der tschechoslowakischen Postverwaltung näher bestimmt worden, die der Deutschen Reichspost übergeben werden. Die tschechoslowakische Postverwaltung übergibt der Deutschen Reichspost sämtliche Unterlagen über die in sudetenlandvolkes Gebieten befindlichen Post- und Fernmeldeeinrichtungen.

Die im Besitz der Postbenutzer in den sudetenlandvolkes Gebieten befindlichen tschechischen Postwertzeichen werden von der Deutschen Reichspost umgetauscht und von der tschechoslowakischen Postverwaltung gegen Erstattung des vollen Wertes zurückgenommen. Die Postanweisungen, die in den sudetenlandvolkes Gebieten vor der Besetzung eingezahlt worden sind und zum Teil jetzt in Prag lagern, werden nach Uebergabe durch die tschechoslowakische Postverwaltung von der Deutschen Reichspost ausbezahlt. Ihr Betrag wird mit der tschechoslowakischen Postverwaltung verrechnet.

beteten. Tausende liefen, in ihrer Angst mit Taschentüchern und Handtüchern den Kopf gegen vermeintliche Giftgase schützend, durch die Straßen. Auf den Postämtern, bei den Zeitungen, bei den Rundfunkstationen liefen die telephonischen Anfragen tausendfach ein. Die Ausfallstrahlen der Städte waren in kürzester Zeit von Tausenden von Wagen verstopft, deren Insassen den naheliegenden Bergen in größter Hast zustrübten. In New Jersey sammelten Hunderte von Familien ihre notwendige Habe zusammen und verließen, nur mit dem Notwendigsten ausgerüstet, die Stadt. Unvorstellbar war die Panik im Regierungsviertel Harlem, dessen Einwohner die Radioübertragung Wort für Wort für Wirklichkeit gehalten hatten.

Und der Grund für diese Panik der Bevölkerung? Columbia Broadcasting hatte ein allzu „realistisches“ Hörspiel gesendet, das betitelt war „Krieg der Welten“ und den Angriff der Marsbewohner auf die Erde schilderte. Wenn darf man wohl den Erfolg der durchschlagenden Wirkung dieser Sendung zuschreiben: Dem Hörspielautor oder jenen gewerksmäßigen Grenzfabrikanten, die den Boden vorbereitet, auf dem eine solche phantastische Sendung wirken konnte. Nachdem in so drastischer Weise offenbar wurde, zu welcher grotesken Situation diese Psychosen, verursacht durch eine harmlose Rundfunksendung, führen kann, mögen sich so manche mit dem Wert der Grenze in der amerikanischen Öffentlichkeit auseinandersetzen.

Deutscher Binnenschiffahrtstag 1938

Dorpmüller: „Für alle Verkehrsmittel im nächsten Jahrzehnt reichlich Arbeit vorhanden“

Magdeburg, 31. Okt. Nach dem feierlichen Auftakt der Eröffnung des Schiffsbewerkes Magdeburg-Rothensee und der Eröffnung des Mittelkanals durch den Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, am Sonntag steht auf der in diesen Tagen in Magdeburg vom Zentralverein für deutsche Binnenschiffahrt e. V. und der Hafenbautechnischen Gesellschaft gemeinsam veranstaltete Deutsche Binnenschiffahrtstag 1938 ganz im Zeichen dieses für Verkehr und Wirtschaft überraschenden Ereignisses.

Die Tagung wurde am Montag mit einer Kundgebung in der Magdeburger Stadthalle eröffnet. Der Vizepräsident des Zentralvereins für deutsche Binnenschiffahrt e. V., Dr. A. Rohne, begrüßte den Reichsverkehrsminister und die übrigen Ehrengäste und Teilnehmer, wobei er mit besonderer Herzlichkeit die Gäste aus Österreich und dem Sudetenland willkommen hieß. Dann sprach Reichsverkehrsminister Dr. Dorpmüller:

„Wir haben gestern in einer eindrucksvollen Feier die Kanalverbindungen zwischen Rhein und Elbe gefeiert. Mit dieser Verbindung wurde eine Lösung gefunden, durch die die Wasserstraßensysteme des deutschen Westens und des deutschen Ostens zu einem Ganzen zusammengefügt wurden. Die Arbeit geht weiter. Schon haben Sie die Pfeiler der Kanalbrücke bei Hohenwarte in der Elbe gesehen. In wenigen Jahren wird der Umweg über die Elbe in den Hble-Blauenet-Kanal nicht mehr nötig sein. Der Südfügel des Mittelkanals über die Saale nach Leipzig schreitet fort.“

In Zeiten, wo die Wirtschaft und damit auch der Verkehr darniederlag, traten naturgemäß die verschiedenen Verkehrsmittel in scharfen Wettbewerb zueinander. Heute liegt aber eine uns bis auf 600 Millionen Tonnen jährlich angewachsene Transportmenge vor, die so groß ist, daß jedes Mittel zu seiner Bewältigung mit herangezogen werden muß. Man wird mir einwenden, daß diese Transportmenge auch wieder sinken könne; zu einem gewissen Maße kann das richtig sein. Aber einen solchen Abschwung, wie wir ihn von 1929 an im Verkehr erlebt haben, halte ich für die Zukunft für unmöglich. Auch wenn die großen Aufträge für den Ausbau des Heeres und der Befestigung und das Vierjahresprogramm beendet sind, liegen in dem neuen, um die Ostmark und das Sudetenland vergrößerten Deutschland noch so gewaltige Aufgaben vor, daß für alle Verkehrsmittel im nächsten Jahrzehnt, auch wenn ich weiter nicht denken wollte, reichlich Arbeit vorhanden ist.“

Heute fehlen uns etwa eine Million Arbeiter. Ich habe die Vorkriegszeiten miterlebt, wo jährlich der Eisenbahnverkehr sich um 8 v. H. vergrößerte und wo von der Eisenbahndirektion Essen der Bau des Rhein-Herne-Kanals geradezu begehrt wurde, weil die Eisenbahn den ständig wachsenden Verkehr nicht mehr bewältigen konnte. Man lehnte sich bei der Eisenbahn direkt nach einer Ruhepause, um die eigenen Anlagen, die unter dem Druck des stets weiter steigenden Verkehrs systematisch erweitert worden waren, endlich einmal organisch umbauen zu können.

„Was die Binnenschiffahrt zu leisten vermag, hat der nur halb fertige Mittelkanal schon im Kriege gezeigt, und doch sehe ich den Tag kommen, wo der für 13 Millionen Tonnen gebaute Kanal durch Vergrößerung der Schleusenanzahl leistungsfähiger gestaltet werden muß, um die gewaltigen Erz- und Kohlentransporte der neuen Hermann-Göring-Werke und der sonstigen sich an ihm und in Mitteldeutschland entwickelnden Industrie bewältigen zu können. Die Stärke der Binnenschiffahrt liegt ja gerade im Verkehr über lange Strecken, und so schafft der Kanal für den Wasserweg Verkehrsbeziehungen in einem solchen räumlichen Ausmaß, wie sie von der deutschen Binnenschiffahrt bisher noch nicht geboten wurde. Sie haben jetzt die Möglichkeit, Ihre Stärke im Langstreckenverkehr zu beweisen.“

Kunmehr vollzieht sich ein wichtiger Schritt für den inneren Zusammenhalt des Schiffahrtsgewerbes. In wenigen Jahren werden sie durch die vollwertige Kanalverbindung vom Rhein zur Donau noch eine weitere und wertvolle Ergänzung finden. Der gegenseitigen Befruchtung zwischen west- und ostdeutscher Binnenschiffahrt ist jetzt das Tor geöffnet und wird der gesamten Binnenschiffahrt zum Segen werden. Der Eifer, mit dem Ost und West sich schon vor der Eröffnung des Kanals zur Gemeinschaftsarbeit zusammengefunden haben, kann als verheißungsvoller Auftakt hierfür angesehen werden.“

Grogappelle der schaffenden Jugend

Sinn und Ziel des Jugendhuhagehches

Berlin, 31. Okt. Am Montag früh fanden im ganzen Reich Betriebsappelle der schaffenden Jugend statt, die einer näheren Erläuterung des am 1. Januar in Kraft tretenden Jugendhuhagehches galten. Mit den Millionen wertvoller Jugendlicher waren dabei zum erstenmal auch die im Land Österreich und im freigeordneten Sudetenland tätigen männlichen und weiblichen Lehrlinge in den Rahmen dieses feierlichen Morgenappells einbezogen. Aus dem Wert Borzig der Rheinmetall-Borzig AG. in Berlin-Zehlendorf übertrugen der Deutschlandsender und der Reichsfender Stuttgart eine Reichskundgebung, die das Zwangsdamt der Deutschen Arbeitsfront anberaumt hatte.

Nach einem von der Werksappelle gespielten Marsch und Gesängen des Lehrlingschors eröffnete Gaujugendwaller Thiele die Reichskundgebung mit Worten herzlicher Begrüßung an die schaffenden Jungen und Mädchen der Ostmark und des Sudetenlandes. Dann sprach Oberbannführer Schröder über die grundlegenden Ziele und Aufgaben des Jugendhuhagehches. Dieses Gesetz trage wahrhaft nationalsozialistische Grundzüge und stelle einen Umbruch der gesamten sozialen und berufspolitischen Jugendarbeit in Deutschland dar. Es beende einen jahrhundertelangen Kampf, der in unserem Volk um einen wirksamen Jugendhuhagehch geführt worden sei. Der Oberbannführer betonte dann, daß das Gesetz nicht ein Recht des Jugendlichen an sich darstelle, und daß es auch weder ein Geschenk an die Jugend noch, wie fälschlicherweise münchener noch angenommen werde, eine für sorgemäßnahme bedeute. Jugendhuhagehch sei Volkshuhagehch. Die Erfüllung des Gesetzes wurde so eine politische Aufgabe von höchster Bedeutung.

Das Gesetz habe im Grunde nur ein Ziel: Die Sicherung der Zukunft und des Bestandes unseres Volkes durch den Schutz der Gesundheit und der Leistungsfähigkeit der heranwachsenden Generation. Darüber hinaus sei der Gedanke einer Steigerung der Leistung von diesem Gesetz gleichfalls nicht zu trennen. Im Gesetz seien nur die Mindestforderungen verankert.

Gauleiter Jordan stellte darauf nach Begrüßung der Teilnehmer die dynamischen Voraussetzungen einer neuen politischen und weltanschaulichen Ordnung heraus, die zur Fertigstellung des Mittelkanals notwendig waren. Der Oberpräsident der Provinz Sachsen, Staatsrat von Ulrich, schloß seine Begrüßungsansprache mit dem Aufruf an die Binnenschiffahrt und die ihr verwandten Betriebe, die durch die Vollenbung des Mittelkanals gegebenen Möglichkeiten voll auszunutzen und die zahlreichen sich hieraus ergebenden Fragen einer guten Lösung entgegenzuführen.

Den Festvortrag, in dem der Film „Die deutschen Wasserstraßen — Lebensadern der Nation“ zur Veranschaulichung des deutschen Wasserstraßennetzes eingeschaltet war, hielt Staatsrat Dr. Zarets-Düsseldorf über „Die Kraftströme im Werden der deutschen Binnenschiffahrt“. Nach einem kurzen Rückblick auf die Entwicklung der deutschen Binnenschiffahrt führte Dr. Zarets zur Veranschaulichung der Bedeutung der Binnenschiffahrt einige Zahlen an. So erinnerte er an die Länge des deutschen Schiffahrtsstraßennetzes einschließlich des Landes Österreich, die heute 13 700 Kilometer betrage, von denen 2200 Kilometer auf künstliche Wasserstraßen entfielen. Nach der Eingliederung des sudetendeutschen Gebietes in das Reich würden an deutscher Elbfahrt noch 60 Kilometer hinzukommen. Das deutsche Eisenbahnnetz sei etwa fünfmal so lang wie das Binnenschiffahrtsnetz. Weiter unterstrich der Vortragende, daß an dem großen Verkehr auf den deutschen Binnenwasserstraßen auch das Ausland beteiligt sei, namentlich auf dem Rhein, wo an der gesamten auf neun Millionen Tonnen berechneten Schiffstonnage das Reich nur mit 2 630 000 Tonnen beteiligt sei, während der Anteil der Niederlande auf fast 3,6 Millionen Tonnen berechnet werde.

Am Nachmittag hielt die hafentechnische Gesellschaft ihre 16. Mitgliederversammlung und der Zentralverein für deutsche Binnenschiffahrt e. V. seine 65. ordentliche Hauptversammlung ab. Ferner trat der Beirat des Zentralvereins zu einer Sitzung zusammen.

Empörung in Marseille

Straßkundgebungen gegen den marxistischen Stadtrat

Paris, 31. Okt. Die Blätter berichten nach wie vor über die Marceller Katastrophe, über die Aufräumungsarbeiten und besessen sich auch mit den zutagegetretenen Unzulänglichkeiten bei der Bekämpfung des Brandherdes. Sie melden weiter, daß am Samstagabend auf der Cannebiere große Kundgebungen stattgefunden haben, bei denen der Rücktritt des sozialdemokratischen Bürgermeisters Tasso verlangt wurde. Die empörten Marceller Bürger verlangen vom marxistischen Stadtrat Rechenschaft über die Verwendung der Steuergelder und wollen wissen, warum vor allem die Feuerwehr mit vorantastlichen Völkgeräten ausgerüstet war, was bereits Innenminister Sartout zur Drobung veranlaßt hat, die Feuerwehr von Marseille zu verstaatlichen. Die Gewerkschafter der Marceller Handwerker hat einen Protest gegen das Vergehen der Stadtverwaltung und der Organisation der Feuerwehr veröffentlicht.

Nach wie vor veröffentlichen die Zeitungen Einzelheiten über die kommunistischen Pländerungen. So sind u. a. zwei Personen verhaftet worden, als sie einen Kraftwagen festhalten wollten, der von seinem Besitzer im Augenblick des Brandunglücks unbeaufsichtigt stehen gelassen worden war. Verschiedentlich sind auch Taschendiebstahl verhaftet worden, die sich ebenfalls aus Elementen der roten Marceller Unterwelt rekrutierten. Im Hotel Roisses wurde ein 26jähriger Mann verhaftet. Bei der Durchsicht seiner Taschen fand man Briefe und Schriftstücke, die an Außenminister Bonnet gerichtet waren. Beim Verhör erklärte er, er sei in das Hotel gekommen, um den Feuerwehrlenten zu helfen.

Die Aufräumungsarbeiten an der Unglücksstätte von Marseille werden mit immer größerem Nachdruck fortgesetzt. Abteilungen der Polizei und der Truppen sperren im weiten Umkreis die Straße des Grauens ab. Zweimal mußten bereits Dynamitsprengungen vorgenommen werden, um noch stehende Mauerüberreste zu beseitigen. Bei einer dieser Sprengungen wurde ein Zivilist erheblich verletzt. Die Bergungsmannschaften müssen mit Sauerstoff-Schneidbrennern arbeiten, um durch das Eisenträgergewirr zu dringen. Immer wieder werden unter den Trümmern verfallene und völlig verkohlte Ueberreste der Opfer gefunden, die jedoch nicht mehr zu identifizieren sind. Auf Veranlassung des Marceller Untersuchungsrichters wurde ein Sachverständigenausschuß zur endgültigen Ursache der Brandkatastrophe eingesetzt.

83,6 v. H. für Salazar

„Die Zeit der Parteizersplitterung endgültig überwunden“

Lissabon, 31. Okt. Am Montag wurde das Endergebnis der Wahlen zur portugiesischen Nationalversammlung bekanntgegeben. Von 743 920 Wahlberechtigten gaben 622 333 Wähler Ja-Stimmen für die Liste der Nationalpartei ab. Somit hat das portugiesische Volk mit 83,6 v. H. der nationalen Regierung Salazar das Vertrauen ausgesprochen.

Die Lissaboner Presse bezeichnet das Wahlergebnis als größten bis herigen Wahlerfolg Salazars. Das portugiesische Volk habe, so betonen die Blätter, in seiner Gesamtheit kundgetan, daß die Zeit der Parteizersplitterung endgültig überwunden ist.

Ausfahrungen im Memelgebiet

Deutsche von bewaffneten Litauern überfallen

Memel, 31. Okt. In dem memelländischen Dorfe Petraja haben bei Grottingen am Samstag anlässlich einer Veranstaltung des litauischen Arbeiter- und Handwerkervereins zu bewaffneten deutschfeindlichen Ausfahrungen. Im Verlaufe der Versammlung begannen etwa 30 bis 40 bewaffnete Angehörige des litauischen Schützlingerverbandes deutschfeindliche Schmähe und Hohnrufe gegen das Memeldeutschtum auszusprechen. Sie beachtetten die Ermahnungen der beiden anwesenden Beamten der memelländischen Landespolizei nicht

Kriegsgewinn mit Sandfäden

Der Kommandant einer Luftwehrrabteilung in London, freitet sich jetzt fast schon einen Monat mit dem Kriegsministerium um einen „Kriegsgewinn“ herum, mit dem man aus moralischen Gründen nichts anzufangen weiß. Die Vorgeschichte dieses Streites begann in den kritischen Tagen Ende September. Damals erhielt der Kommandant den strikten Befehl, in größter Eile eine bestimmte Menge von Sandfäden zum Schutze für seine Kanonen zu beschaffen. Für Sandfäden wurde zu normalen Zeiten ein Preis von einneinhalb Penny bezahlt. In London bestand aber der Eindruck, daß die normalen Zeiten vorüber seien. Deshalb waren die Preise ganz gewaltig in die Höhe geschossen. Ein Lieferant forderte pro Sandfad mehr als einen Schilling. Das bedeutete aber das Achtfache des ursprünglichen Preises. Deshalb war der Kommandant der Luftwehrrabteilung glücklich, als er einen anderen Lieferanten fand, der nur drei Penny pro Stück verlangte. Er kaufte die Säde und erstattete stolz über seine Geschäftstüchtigkeit dem Kriegsministerium Meldung.

Dort hatte man aber für den immer noch teuren Einkauf kein Verständnis. Man teilte dem Kommandanten sofort mit, daß er seine Befugnisse um einneinhalb Penny je Sandfad überschritten hätte, wofür er haftbar gemacht werden müßte. Noch bevor die Krise beendet war, verkaufte daher der Kommandant die Sandfäden weiter. Er fand willige Abnehmer, die ihm für das Stück 9 Penny bezahlten. Abermals meldete der Kommandant dem Kriegsministerium diesen günstigen Handel. Und abermals erhielt er eine Rüge, weil er sich als Kriegsgewinnler betätigt habe, so daß sogar das Kriegsministerium in die moralisch anrüchliche Lage gebracht worden sei, aus der Krise Kapital geschlagen zu haben. Demnach soll nun die Entscheidung darüber gefällt werden, wie der Kriegsgewinn verwertet werden soll.

„Wilhelm Gustloff“ in Genoa. Der Rdtz-Dampfer „Wilhelm Gustloff“ ist am Sonntag fahrplanmäßig im Genoa angekommen. Er hat damit seine dreiwöchige Reise, die ihn über Madeira auch nach Tripolis führte, beendet.

Bereinigung im Reichswirtschaftsministerium

Berlin, 31. Okt. Reichswirtschaftsminister Funk empfing den in das Reichsluftfahrtministerium zurückversetzten Generalmajor Löh zur Verabschiedung. Bei dieser Gelegenheit sprach der Reichswirtschaftsminister dem Generalmajor Löh seinen Dank und seine Anerkennung für die wertvolle Mitarbeit aus, die er als Leiter der Hauptabteilung I des Reichswirtschaftsministeriums geleistet hat.

Mit der Leitung der Hauptabteilung I des Reichswirtschaftsministeriums hat Reichswirtschaftsminister Funk den Leiter der Hauptabteilung II, Generalmajor von Hanneken, beauftragt, der von jetzt ab beide Hauptabteilungen gemeinschaftlich führen wird.

Nach Bereinigung der Hauptabteilungen I und II in der Hauptabteilung II gliedert sich diese in die Abteilungen: Bg (Bergbau), Es (Eisen- und Metallindustrie), En (Energiewirtschaft), Min. Del (Mineralölbewirtschaft), S. In (sonstige Industrie), Sonderreferat Text (Textilien, Zellstoff und Papier). Damit ist die Betreuung der Industrie in einer Hauptabteilung des Reichswirtschaftsministeriums zusammengefaßt.

Beginn der Beratungen der Militärsachverständigen Ungarns und der Tschechoslowakei. Die Beratungen der militärischen Sachverständigen Ungarns und der Tschechoslowakei begannen am Montag in Preßburg. Die militärischen Sachverständigen werden, wie in unterrichteten Kreisen verlautet, so lange in Preßburg tagen, bis die militärische Uebergabe aller in Frage stehenden Gebiete an Ungarn vollzogen sein wird.

Ab heute Hochwinter-Luftverkehr

Keine Änderungen im Nachtpost- und Frachtluftverkehr

Berlin, 31. Okt. Ab Dienstag, den 1. November, tritt der Hochwinter-Flugverkehr in Kraft, der bis Ende Februar 1939 seine Gültigkeit behält. Gegen den Randwinter-Fahrplan treten einige Änderungen ein, die sich in der Hauptsache auf die kürzeren Verbindungen auswirken. Für die langen Flugstrecken, die Städte innerhalb des Reichsgebietes verbinden und zu Nachbarländern führen, sind teilweise andere Abflug- und Landezeiten eingesetzt worden.

Auch während des Hochwinters sind von Deutschland aus täglich Dänemark, Schweden, Holland, England, Frankreich, Italien und Polen zu erreichen. Nach der Schweiz und Ungarn ist mit Ausnahme der Sonntage ebenfalls täglich Luftverkehr, während die baltischen Staaten, die Balkanländer, Spanien und Portugal dreimal in jeder Woche von Deutschland aus auf dem Luftwege zu erreichen sind. Allein 17 deutsche Sonntagsverbindungen werden auch in der Zeit des Hochwinters geflogen, durch die 22 Städte des In- und Auslandes auch an den Sonntagen untereinander verbunden sind. Selbstverständlich bleibt auch im Winter die Schnellverbindung nach Bagdad und Kabul in Betrieb, die Freitag Berlin um 2 Uhr verlassende Maschine erreicht schon am Samstag ihr Ziel. Im Nachtpost- und Frachtluftverkehr treten keine Änderungen ein; auch im Winter sorgt der deutsche Luftverkehr dafür, daß die Post nach den Nachbarländern und darüber hinaus bis in alle Erdteile auf dem schnellsten Wege gelangt.



Aus Stadt und Land

Montag, den 1. November 1938.

November-Anfang

Es geht gen Winter

November: Das ist der Sturm, der Wind, der Nebelmonat, wie er im Volksmund heißt. Die alten Deutschen nannten ihn Nebelmonat, während er bei den Römern seinen Namen davon hatte, daß er der neunte Monat des römischen Jahres war. Der November ist als der unfreundlichste und sonnenloseste Monat des ganzen Jahres bekannt und er gilt als der unbeliebteste und gefährlichste Zeitabschnitt. Boller Melancholie, grämlich und düster, meist mit Regenschauern und Nebeln und oft auch schon mit Schnee und Kälte, zieht er herauf. Mißhen sich noch einige milde, stillsonnige Tage hinein, so ist das eine Ausnahme. In der Natur ist, da alle Feldarbeiten abgeschlossen sind, eine eigenartige, beständige Stille eingetreten. Da und dort wird sie zur Rede. Längst haben die Vögel aufgehört zu singen. Nur hier und da hört man die heiseren Schreie der Krähen. Mehr und mehr löst der Spätherbst die Frühlingsmelodie der Vorkläufer des Novembers ab, und die ganze Pracht der sich verfärbenden Blätter an den Bäumen wird vom heulenden, jammrigen Novemberwind grauhaft zerföhrt. Im Wald allerdings ist's nicht einsam. Dort nimmt die Jagd ihren Fortgang. Der November zwingt die Menschen wieder mehr in die Stube um den wieder zu Ehren gekommenen Dien, und in den Dorfstuben sitzen die Alten, sammeln die Jungen um sich und beginnen ihre Wintererzählungen. Die Mädchen kommen zusammen zu nützlicher Tätigkeit in den Stuben.

Der Monat bringt eine Reihe bemerkenswerter Tage. So ist am 3. November der Tag der Jäger — Hubertus —, der als Patron der Jagd gilt. Gegen Mitte des Monats, am 11. November, ist der Martinstag. St. Martinus, der „Schimmelreiter“, der in vielen seiner Jünger an Wotan, den „Herrn der milden Jagd“, erinnert. Am Martinstag soll die altbekannte Martinsgans im Ofen schmoren. Einige alte Bauernsprüche für diesen Tag lauten: „An Martini Sonnenschein, tritt ein kalter Winter ein“, oder „Wollen am Martinstag, der Winter unbefähigt werden mag.“

Der Bauer kennt noch folgende Novemberegeln: „Im November viel Noh, auf den Wiesen viel Gras.“ — „November trocken und klar, bringt wenig Segen fürs nächste Jahr.“ — „Nur Regen und Frost dürfen im November nicht zusammen auftreten, denn dann ist es fatal.“ „Wenn der November regnet und kühlt, dies meist der Saat das Leben kostet.“ — „Wenn im November die Blumen blühen neu, dauert der Winter bis zum Mai.“ — Mit Sturm, Regen und oft mit Schnee geht der November langsam seinem Ende zu, und so kommt der 21. November heran, von dem der Bauer sagt: „Wenn's um Mariä Opferung trüb und nah, ist auf den Winter kein Verlaß; ist's aber klar und hell, kommt der Winter als eifriger Geißel.“ — Auf den 26. November fällt dann „Kathrein“, und ein alter Spruch, der sich auf diesen Tag bezieht, heißt: „Kathrein stellt den Tanz ein.“ Endlich ist noch der Andreastag (30. November) da, den der Bauer fürchtet und von dem er sagt: „Andreas Schnee, tut dem Korn weh.“

Antliches. Verzieht wurde Obersteuereinspektor Karl Käsig bei dem Finanzamt Horb an das Finanzamt Altensteig; Steuereinspektor Ulrich Dausse bei dem Finanzamt Friedrichshafen an das Finanzamt Horb.

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen in den Gemeinden Allmersbach, Kirchberg, Kreis Badnang; Jggings und Untergröningen, Kr. Gmünd; Frankenbach und Zaberfeld, Kr. Heilbronn; Unterginsbach, Kreis Rünzelsau; Harsberg, Ohrenberg und Westernbach, Kreis Dethingen; Tübingen und Pfäffingen, Kr. Tübingen; Wurmlingen, Kreis Tuttlingen; Luigshausen und Schalkstetten, Kreis Ulm. — Die Seuche ist erloschen in den Gemeinden Aichstetten, Kr. Munningen; Beyenweiler, Aulingen, Kreis Saulgau.

Arbeitsjubiläum. Steuersekretär Hans Grüner wurde gefeiert bei einem Betriebsappell des Finanzamtes Altensteig für 25jährige treue Dienstzeit mit dem Treudienstabzeichen ausgezeichnet.

Gaugenwald, 31. Okt. (Dorfnachmittag und Kameradschaftsabend der HJ.) Am Sonntag herrschte auf dem hies. Sportplatz Hochbetrieb. Der Scharführer der HJ, Martin Schödtle, veranstaltete anlässlich seines Abschieds zum Militärdienst und des Ausscheidens der 18jährigen aus der Hitlerjugend, einen Dorfnachmittag. Zur Aufführung gelangten zwei Theaterstücke, ausgeführt von den Standorten Gaugenwald und Zwerenberg. Die Spieler, die mit großem Eifer und Geschick ihre Aufgabe erfüllten, fanden den vollen Beifall von jung und alt, die sehr zahlreich erschienen waren. Die Aufführungen wurden umrahmt von Volkstänzen der BDM-Gruppe Zwerenberg, Gaugenwald und Neuweiler. Die fein ausgeführten Tänze boten ein farbenprächtiges und anmutiges Bild. In der Abschiedsrede erwähnte Scharführer Schödtle seine Kameraden, sich auch weiterhin für die Sache der HJ einzusetzen und ganze Kerle zu bleiben. Dann übergab er die Schar seinem Nachfolger Theo Blaisch aus Zwerenberg und nahm ihm das Verprechen ab, sie nach dem Sinne des Führers weiterzuführen. Abends fand noch ein Kameradschaftsabend im Gasthaus „Krone“ statt, wo ebenfalls Theaterstücke meisterhaft vorgeführt wurden. Besonderer Beifall fand das lustige Stück „Dr. neu Bollezei“, das unbertrefflich zur Aufführung gelangte. Mit Stolz darf die HJ auf die von Scharführer Schödtle geleistete Arbeit in der Hitlerjugend blicken.

Stuttgart, 31. Okt. (Plan zum Ausbau der Lieberhalle.) Bei Gelegenheit des 114. Stiftungsfestes des Stuttgarter Lieberkranzes erwähnte der Vereinsführer, Direktor Häuhermann, in seiner Ansprache am Samstag u. a. einen Plan zur Erweiterung der Stuttgarter Lieberhalle, der dem Oberbürgermeister vorgelegt worden sei und dessen Bewirkung die an ein Konzerthaus zu stellenden Ansprüche für die nächsten zwei Jahrzehnte befriedigen würde.

Oberbürgermeister Dr. Strölin. In einer Sitzung des Internationalen Verbands für Wohnungswesen und Städtebau, die dieser Tage in Brüssel stattfand, übernahm Oberbürgermeister Dr. Strölin das Amt des Präsidenten aus den Händen von Mr. G. L. Pepler-London, dem Leiter des Planungswezens in England. Der Verband ist eine internationale Organisation mit der Aufgabe, in der ganzen Welt Wissenschaft und Praxis auf dem Gebiet des Wohnungswesens, des Städtebaus und der Landesplanung zu fördern und auszurichten.

Glückwunsch des Kultministers. Der Kultminister hat dem Vorsitzenden des Schwäbischen Schillervereins, Geheimrat Professor Dr. v. Günther, zu seinem 80. Geburtstag seine herzlichsten Glückwünsche ausgesprochen und dabei anerkennend der großen Verdienste gedacht, die sich der Jubilar in jahrezehntelanger Tätigkeit um die Pflege des geistigen Erbes Schillers und anderer Dichter unserer engeren Heimat, sowie um die Erweiterung des Schiller-National-Museums erworben hat.

Reichsbund für Vogelschutz. Am Samstag, den 5. November, 20 Uhr, findet im großen Saal des Gustav-Stegle-Hauses in Stuttgart die 39. Mitgliederversammlung des Reichsbundes für Vogelschutz e. V. statt. Auf der Tagesordnung stehen die Erhaltung des Jahresberichts, die Neuwahl des Leiters, ein Vortrag von Universitätsprofessor Dr. Günther-Freiburg über „das Aufwachen des Naturschutzes in Deutschland“ und die Vorführung neuer Filme.

Tübingen, 31. Okt. (100 Jahre „Harmonie“.) Der Tübinger Männergesangsverein „Harmonie“ hat am Samstag und Sonntag sein 100jähriges Stiftungsfest begangen. Zu der Feier am Samstagabend war ein Glückwunschtelegramm des Innenministers Dr. Schmidt eingelaufen. Im Auftrag des Schwäbischen Sängerbundes und zugleich für den Umlandkreis sprach Kreisführer Dr. Leuzge-Reutlingen herzlichste Glückwünsche aus. Für die Tübinger Bevölkerung machte sich Oberbürgermeister Scheel zum Dolmetscher. In Anbetracht der großen Verdienste, die sich die „Harmonie“ um das deutsche Lied erworben hat, wurde ihr vom Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda die Zelter-Plakette verliehen.

Von der Alb, 31. Okt. (Flüchtende Pferde.) Ein Pferdeshändler, der eine neuen Pferdetransport in seinen Stallungen nicht reiblos unterbringen konnte, stellte fünf Pferde in einen Schafstall. Diese brachen aber während der Nacht aus und suchten das Weite. Einem jungen Mann gelang es, zwei der Ausreißer einzufangen; die Suche nach den andern blieb erfolglos. Als am andern Tag ein Bauer mit seinen Pferden auf das Feld fuhr, kamen die drei Pferde plötzlich in die Nähe des Fuhrwerks. Wiederum ging die Jagd nach ihnen los. In einem Seindbruch in die Enge getrieben, flohen die jungen Tiere jedoch wie die Gemen an den Wänden empor und entkamen abermals. Erst bei einem dritten Versuch gelang es einem Bauern, der mit seinen Pferden in die Nähe der Flüchtlinge kam, deren Zutrauen zu gewinnen und sie wieder einzufangen.

Herbströdingen, Kr. Heidenheim, 31. Okt. (Richtfest.) Dieser Tage fand das Richtfest für zwölf Kleinfeblertellen der Kreisbaugegenossenschaft statt. Die Siedlung heißt „Ostmarktsiedlung“. Die Durchgangsstraße ist nach dem Blutzug Otto Planetta benannt.

Kirchberg (Ulm), 31. Okt. (Ueberfahren.) Ein Traktor geriet samt seinem Anhänger aus der Fahrbahn. Dabei kam die den Reistransport begleitende Frau Anna Kramer, Mutter von fünf Kindern, zu Fall und der beladene Anhänger fuhr ihr mit dem Vorder- und Hinterrad über die Brust. Schwer verletzt wurde die Frau in das Städtische Krankenhaus in Ulm eingeliefert.

Biberach, 31. Okt. (Der aufgellärte Diebstahl.) Wie man sich erzählt, ereignete sich hier dieser Tage eine nette Geschichte. Ein Hausierer kam zur Gendarmerie gelaufen und bezichtigte einen seiner Berufskameraden des Diebstahls eines Hundertmarkscheins, den der „Besohlene“ um ganz sicher zu gehen, in seinen Hauschuhen versteckt hatte. Plötzlich waren die Hauschuhe nebst ihrem kostbaren Inhalt verschwunden und der verzweifelte Besitzer glaubte Anlaß zu dem Verdacht zu haben, er sei bestohlen worden. Die Nachforschungen ergaben jedoch, daß der Hausschuh- und Hundertmarkbesitzer die Schuhe in einem Schuppen bei Ehingen hatte stehen lassen, wo man sie mit samt dem „Hundert“ unverfehrt vorfand.

Oshenhäuser, Kr. Biberach, 31. Okt. (Neuer Bürgermeister.) Am Samstag wurde in Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste, darunter SA-Obergruppenführer Lubin, Standartenführer Deininger feierlich in sein Amt als Bürgermeister seiner Heimatgemeinde Oshenhäuser eingesetzt.

Ehingen, 31. Okt. (Zwei Verkehrsunfälle.) In der Wols-Hilfer-Straße in Ehingen fuhr ein Motorradfahrer gegen einen Radfahrer, der bald darauf den bei dem Zusammenprall erlittenen Verletzungen erlag. Der tödlich Verunglückte stammt aus Schefflingen. In der Nähe von Ehingen stieß ein Lastwagen auf der geraden Fahrbahn gegen einen entgegenkommenden Personenzug und zertrümmerte diesen vollständig. Der Insasse des Personenzuges, ein dienstlich reisender Beamter, kam mit Schnittwunden davon. Der Beamte hatte aus noch nicht geklärten Grunde sein Fahrzeug plötzlich von der rechten auf die linke Straßenseite gelenkt und so den Zusammenstoß herbeigeführt.

Tuttlingen, 31. Okt. (Eigenartiger Verkehrsunfall.) Am Samstagabend ereignete sich in Becklingen ein nicht alltäglicher Verkehrsunfall. Der hintere Teil eines mit Langholz beladenen Lastkraftwagens geriet plötzlich quer in die Fahrbahn und sperre die Straße in ihrer ganzen Breite ab. Dies geschah im gleichen Augenblick, als ein Ravensburger Personenzug sich angeschlossen hatte, den Lastwagen zu überholen. Der Personenzug wurde von Stämmen des Langholzwarens in den Straßengraben geschleudert; der Insasse kam mit leichteren Verletzungen davon. Dagegen wurde der Beifahrer des Lastkraftwagens so unglücklich eingeklemmt, daß er erst nach Hochwinden einiger Stämme aus seiner misslichen Lage befreit werden konnte. In schwerverletztem Zustand brachte man ihn ins Krankenhaus.

Tuttlingen, 31. Okt. (Hundertjahrfeier.) Am Samstag wurde in Anwesenheit von Vertretern der Partei, des Staates und der Bevölkerung die große Festfolge anlässlich des hundertjährigen Bestehens der Oberschule Tuttlingens

mit einer Flaggenhissung begonnen. Anschließend wurde ein neu errichtete Gefallenen-Ehrenhalle im Hauptportal der Schule feierlich eingeweiht, worauf die Beichtigung einer sehr interessanten Ausstellung von Schülerarbeiten aus dem Kunstunterricht folgte. Nachmittags fand im Union-Nachspielhaus ein Festakt statt, bei dem der Schulleiter, Studienleiter Storz, eine Ansprache über die Entwicklung der Schule hielt.

Neuenstein, 31. Okt. (Tödlich verunglückt.) Die Leiterin der NS-Frauenstaffel des Kreises Dethingen, Frau Klara Scholber aus Neuenstein, die Frau des Stadtschultheißen a. D. Scholber, kam auf einer Dienstreise ums Leben. Der Personenzugwagen geriet in einer Kurve bei Hollenbach-Mirringen ins Schleudern und fuhr in den Straßengraben. Während den Mitschreitenden nichts geschah, wurde Frau Scholber durch die sich öffnende Tür hergeschleudert und erlitt eine schwere Quetschung des Brustkorbes. In Dörzbach starb sie nach einer Stunde.

Böhringen b. Neu-Ulm, 31. Okt. (Vom Starkstrom getötet.) Der seit einem Jahr verheiratete Elektromonteur Max Stapp wurde am Samstag bei Arbeiten an der Starkstromleitung in den Wielandwerken vom Starkstrom getötet.

Aufruf der Obergauführerin

zum BDM-Werk „Glaube und Schönheit“

nsq. „Im ganzen Obergau hat das BDM-Werk „Glaube und Schönheit“ seine Arbeit aufgenommen, und es steht jedem Volksgenossen, der dieses neue Erziehungswort des BDM kennenzulernen will, frei, sich durch einen Besuch der einzelnen Arbeitsgemeinschaften über die mannigfachen Arbeitsgebiete der Mädel wie Nähen oder Kochen, Gesundheitslehre oder Gymnastik, Musik oder Auslandskunde zu unterrichten.

Unser Wunsch dabei ist, daß dieser Einblick nicht nur zum Versehen des BDM-Werkes, sondern zum Mitbestimmen beiträgt. Es gibt so viele Volksgenossen, die gute Fachkenntnisse auf irgend einem Gebiet besitzen. An sie wende ich mich heute mit der Bitte, ihr Wissen und Können in den Dienst des BDM zu stellen und einen Teil ihrer Zeit und Kraft zu opfern für eine Jugend, die jeden Tag an sich arbeitet, um den Namen unseres Führers würdig tragen zu dürfen. Helfen Sie uns durch Ihre Mitarbeit beim Aufbau des BDM-Werkes „Glaube und Schönheit“!

Maria Schönberger, Obergauführerin.

Deutschenverfehlungen der bisherigen Inhaber

der Firma Blesle G.m.b.H. in Stuttgart

Stuttgart, 31. Okt. Die Justizprüfstelle Stuttgart teilt mit: Seit einigen Wochen befinden sich die drei früheren Gesellschafter der Firma Wilhelm Blesle G.m.b.H. in Stuttgart, nämlich Max Blesle, Fritz Blesle und Artur Weber, in Haft. Sie sind geständig, in den Jahren 1926 bis 1931 in der Schweiz eine Devisenrezerve im Betrag von etwa 1,2 Millionen Schweizer Franken angehäuft zu haben, die sie entgegen den deutschrechtlichen Vorschriften bisher der deutschen Volkswirtschaft vorenthalten haben. Es handelt sich ausschließlich um Wachschaften der drei Genannten; weder die Firma als solche, noch irgend welche Gesellschaftsmitglieder sind daran beteiligt. Die drei Verhafteten sind nicht mehr Geschäftsführer der Firma. Das hinterzogene Auslandsvermögen ist in der Zwischenzeit nach Deutschland heringebracht worden. Die strafrechtliche Untersuchung ist noch im Gange.

Zwanzig seidene Anstektabzeichen

Der zweiten Reichsstraßenjammung entgegen

Der Führer hat bei der Eröffnung des Winterkleidwerkes 1938/39 im Berliner Sportpalast die Forderung nach dem größeren Opfer, das der geschichtlichen Größe der Zeit entspricht, gestellt. Das deutsche Volk hat diese Forderung als seine eigene höchste Ehrenpflicht aufgenommen und hat schon am ersten Eintoppsontag und bei der ersten Reichsstraßenjammung den Beweis erbracht, daß es die Aufgaben der Zeit versteht und erfüllt. Die Dankbarkeit der Ostmark für die Befreiungstat des Führers zeigte sich in einem auffallend hohen Eintoppspenden-Ergebnis. So mag es als besonders glücklich angesehen werden, daß die Abzeichen zur zweiten Reichsstraßenjammung, die am 5. und 6. November von den Angehörigen der SA, SS, des NSKK und des NSKK durchgeführt wird, allein auf die Gauer der Ostmark abgestellt sind. Die deutsche Webindustrie hat damit wahre Wunderwerke der Webekunst geschaffen. 20 verschiedene Trachten, die heute noch in den verschiedenen Tälern und Landschaften der Ostmark getragen werden, werden für das BDM. Die in den Farben fein abgestimmten, reizvollen Seidenwebereien werden von einem geschmackvollen Rahmen aus Leichtmetall eingefast. Die künstlerisch ausgeführten Anstektabzeichen wurden in einer Gesamtmenge von 25 Millionen Stück in Schlesien, im Wuppertal und in Wien hergestellt. Zum erstenmal war so auch die hochentwickelte Wiener Webindustrie an der Ausführung eines solchen Auftrages beteiligt, wodurch viele Arbeiterinnen Arbeit und Brot fanden.

Der Heimatgau des Führers, Oberdonau, ist mit vier Trachtenbildern vertreten (Juniertel, Mühlertel, Auffer, der Gau Niederdonau mit den Trägern der malerischen Trachten der Waabau, des Waldviertels und der Luhamannsburger Gegend, der Gau Tirol mit verschiedenen Darstellungen aus dem Montafoner Tal, Oetzal, Wipptal und Zillertal, Kärnten mit den feidiamen Trachten der Klenger Gegend, des Gailtales und Gailtales, und der Gau Salzburg mit seinen schmalen Vertreterinnen des prächtigen Landes und besonders des Pinzgaues. Der Gau Steiermark hat in der jungen Bäuerin aus der Niederdorfer Gegend (früher Burgenland) eine hübsche Repräsentantin gefunden. Selbst die Landschaften, in denen die Träger der Trachten leben, kommen in zarter Stilisierung zum Ausdruck.

So wird uns bei dieser kommenden Reichsstraßenjammung das Opfer wahrhaftig zur Freude gemacht, denn es mag uns in einer Form, der wir uns als Volksgenossen des Großdeutschen Reiches nicht entziehen dürfen. Die Ostmark soll wissen, daß wir ihre schönen alten Trachten lieben und daß wir alle zusammenfassen werden, wenn es gilt, die Schäden der Vergangenheit bei den wiedergewonnenen Brüdern und Schwestern zu heilen.

Was essen wir in dieser Woche?

Brot und Kartoffeln sind die beiden Grundnahrungsmittel unseres Volkes. Während wir aber beim Brot unserer heimischen Erzeugungsbedingungen dadurch Rechnung tragen müssen, daß wir mehr Roggen- als Weizengebäck verzehren, weil bei unserem Klima und auf unserem Boden mehr Roggen als Weizen wächst, stehen einer beliebigen Ausweitung des Kartoffelverbrauches keine Bedenken dieser Art entgegen. Auch in diesem Jahre haben wir wieder eine Kartoffelernte gehabt, die weit über dem Durchschnitt der letzten Jahre liegt. Da von der gesamten Kartoffelernte, mit deren gleichbleibender Höhe wir auch in den nächsten Jahren und Jahrzehnten rechnen können, nur etwa ein Drittel bis ein Viertel für Speisewecke verwendet wird, kann der Bedarf an Speisefertigkartoffeln jederzeit aus unserer Erzeugung gedeckt werden, selbst wenn der Verbrauch noch beträchtlich zunimmt. Neben allen anderen Vorteilen für die Haushaltskasse ist es daher auch aus volkswirtschaftlichem Interesse erwünscht, wenn wir noch härter zur warmen Mahlzeit am Abend zurückkehren, die in früheren Jahrzehnten auch in den Städten an der Tagesordnung war. Dabei braucht nicht immer die Kartoffel selbst als Hauptbestandteil des warmen Abendbrots verwendet zu werden. Auch die Kartoffelerzeugnisse, wie Sago, Kartoffelstärke, sind dafür reichlich vorhanden. Aber auch Hafersoden und Graupen vermögen Abwechslung in den Abendmahl zu bringen. Nebenbei gibt uns das warme Abendbrot noch die Möglichkeit, Fett einzusparen, von dem wir wissen, daß darin noch die größte Versorgungslücke in unserer Ernährungs-wirtschaft besteht.

In der Fleischversorgung müssen wir uns auch in der kommenden Woche noch an das Angebot halten. Wenn beim Schlächter hier und da eine Fleischsorte nicht vorhanden ist, werden wir uns mit anderem Fleisch, z. B. Rind- oder Hammelfleisch, ausheilen.

An Aufstrich stehen nach wie vor die verbilligte Marmelade und die übrigen zuckerhaltigen Aufstrichmittel trotz der Obst-ernte zur Verfügung. An Gemüse haben wir im Augenblick noch besonders reichlich Blumenkohl, Mohrrüben und die verschiedenen Kohlsorten, Grünkohl und Rosenkohl folgen jetzt bald, und schließlich ist ein neues Trockengemüse auf den Markt gekommen, das von außerordentlich guter Qualität ist und verdient, daß die Hausfrauen es für die Mahlzeiten verwenden. Alle Frauen, die das Trockengemüse bisher ausprobiert haben, haben festgestellt, daß es sich hier tatsächlich um ein ausgezeichnetes Produkt handelt, das vor allem in der gemüselosen Zeit die Arbeit der Hausfrau erleichtert.

Rebel im Herbst

Rebel und Reif sind die Vorboten der kalten Jahreszeit. Dies-jahr liegt jetzt in den Morgenstunden Rebel über der Land-schaft, der die freie Sicht unterbindet. Häuser und Bäume, Dörfer wie auch Städte sind an solchen Rebelltagen in graue Schwaden eingehüllt, so daß uns alles merkwürdig verändert erscheint. An solchen Tagen ist für jeden Verkehrsteilnehmer besondere Vorsicht geboten, insbesondere aber auf jenen Ver-kehrswegen, die außerhalb der Städte das Land in allen Rich-tungen durchschneiden. Da kann der graue Rebellunst sich zur lauernden Gefahr auswaschen. Und jede Straßenkreuzung, jeder

Fahnenübergang, jede Brücke, jede Kurve und jeder Baum kann zum heimtückischen Hindernis werden. Doppelt aufpassen heißt es darum für den Fahrzeugführer, aber auch für jeden Radfahrer und Fußgänger an solchen Tagen, an denen der Rebel die freie Sicht behindert, besonders dann, wenn Rebel und Dunkelheit gemeinsam den Ausblick erschweren. In besonderer Gefahr be-finden sich an Rebelltagen die Fußgänger und Radfahrer. Sie müssen sich unbedingt ganz rechts halten. Geradezu unverant-wortlich ist es aber, wenn Radfahrer im Rebel ohne Licht fah-ren, wie es trotz aller Warnungen immer wieder vorkommt. Wie schnell können durch solch ungläublichen Leichtsinns wertvolle Menschenleben vernichtet werden. Bruchteile von Sekunden ge-nügen dazu! Für alle Kraftfahrer gilt an Rebelltagen das un-bedingte Gebot: Langsam fahren!

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Abnahmefahrt des „Graf Zeppelin“. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist unter Führung von Kapitän Sammi am Montag nachmittag 14.10 Uhr zur letzten Abnahmefahrt in Friedrichshafen aufgestiegen, die voraussichtlich etwa 24 Stunden dauern wird. An Bord befinden sich neben Mit-gliedern der Besatzung auch Angehörige der Werft sowie die Abnahmekommission. Das Luftschiff kehrt nach dieser Fahrt nicht mehr nach Friedrichshafen zurück, sondern lan-det in Frankfurt a. M., wo es in der dortigen Halle unter-gebracht werden wird.

Strassenbahnunfall in Wien. Am Montag ereignete sich am Praterstern in Wien ein schwerer Strassenbahnunfall. Infolge Versagens der Bremse fuhr ein Strassenbahnzug in eine bei einer Haltestelle stehende Strassenbahn. Durch den Zusammenstoß wurden die Wagen ineinandergeleitet. Von den Passagieren wurden durch den Zusammenprall 17 leicht und drei schwer verletzt. 14 Personen mußten ins Kranken-haus gebracht werden.

Unfall des D-Zuges Königsberg—Berlin. Wie die Reichs-bahndirektion Königsberg mitteilt, stieß in der Nacht zum Montag der D-Zug Königsberg—Berlin in Elbing mit ei-ner Rangierabteilung zusammen. Vier Personen des D-Zu-ges wurden leicht verletzt. Die Strecke Elbing—Königsberg war vorübergehend gesperrt. Die Nachtzüge Berlin—Kö-nigsberg mußten umgeleitet werden und erlitten Verspä-tungen.

Autobusunglück bei Nizza. Am Sonntag ereignete sich vor einem Friedhof in der Nähe von Nizza ein Zusammenstoß zwischen zwei Autobussen. Der Zusammenstoß war äußerst heftig. Alle Reisenden, die sich in den beiden Fahrzeugen be-fanden, sind mehr oder weniger schwer verletzt worden. Vier Reisende, deren Identität nicht festgestellt, wurden ge-tötet und etwa 20 verletzt.

Wieder ein Volkskommissar erledigt. Der bisherige Volks-kommissar für Holzindustrie, R y s h o w, ist durch eine Ver-fügung des Präsidiums des Obersten Rates der Sowjet-union seines Amtes enthoben worden. Da über eine weitere Verwendung Ryschows nichts verlautet, darf man anneh-men, daß damit auch dieser Volkskommissar ein rasches Ende gefunden hat.

Bekanntmachungen der NSDAP.

SA Sturm 22.188. Schar 1 tritt am 2. 11. um 20.15 Uhr an der Turnhalle vollzählig an. Sport.
NS-Frauenchaft Simmersfeld. Heute abend 8 Uhr im Schulhaus Pflanzabund.
DJ Standort Altensteig-Dorf. Der ganze Standort tritt morgen 15.00 Uhr in Winteruniform am Schulhaus Berned an.
DJ Standort Berned. Der ganze Jungzug tritt morgen um 15.00 Uhr in Winteruniform am Schulhaus an.

Kronprinz Umberto von Italien beim Führer. Kronprinz Umberto von Italien, der sich zur Zeit aus einem privaten Anlaß in Deutschland aufhält, stattete am Sonntag den Führer auf dem Berghof einen Besuch ab. Der italienische Kronprinz wohnte in München der Feier des Fascio Bayern aus Anlaß des 16. Jahrestages des Marsches auf Rom bei.

Kolonialpolitische Schulungsstätte der NSDAP. In Lade-burg bei Berlin-Bernau wurde Deutschlands erste kolonial-politische Schulungsstätte am Samstag durch Reichsstatthalter Ritter von Epp als Leiter des Kolonialpolitischen Amtes der NSDAP und Bundesführer des Reichskolonial-bundes seiner Bestimmung übergeben. Er unterstrich mit allem Nachdruck den deutschen Standpunkt in der Kolonial-frage.

Verteilung der Dr. Goebbels-Rundfunk-Spende. Wie all-jährlich am Geburtstag des Berliner Gauleiters gelangte im Hause des deutschen Rundfunks im feierlichen Rahmen die Dr. Goebbels-Rundfunk-Spende für bedürftige Opfer des Krieges und der Arbeit zur Verteilung. Im Verlauf der Feierstunde, die Gaupropagandaleiter Wächter mit einer herzlich gehaltenen Ansprache einleitete, kamen an diesem Tage 500 fabrikneue Empfangsgeräte in einem Gesamtwert von über 15 000 RM zur Verteilung.

Zusammenarbeit zwischen Brudernölkern. Der bulgarische Ministerpräsident und Außenminister Kjosseiwanoj traf am Montag mittag überraschend in der alserbischen Stadt Nisch ein, um in dem benachbarten Badoer Nischta Banja mit dem jugoslawischen Ministerpräsidenten und Außen-minister Dr. Stojadinowitsch zusammenzutreffen. Der bul-garische Staatsmann wies darauf hin, daß er besondere Genugtuung darüber empfinde, im jetzigen Augenblick mit Ministerpräsident und Außenminister Dr. Stojadinowitsch an der weiteren Vertiefung des Freundschaftspaktes vom 24. Januar 1937 arbeiten zu können. In Zukunft werde die derartige Zusammenarbeit zwischen den beiden Brudernölk-ern noch verstärkt werden.

Das Wetter
 Vorübergehend zunehmende Unbeständigkeit und vereinzelt auch leichter Regen, sonst wechselnd bewölkt mit Aufhellungen. Schwache, wechselnde Winde, Temperaturen wenig verändert.

Verlagsleiter: Ludwig Lauf, Hauptschriftleiter und verant-wortlich für den gesamten Inhalt: Dieter Lauf, Verlag der W. Kieker'schen Buchdruckerei, Joh. L. Lauf, Alten-steig, D.-A.-K. 1X, 1938; 2230. Zurzeit Preisliste 3 gültig.

Zuchtviehversteigerung in Freudenstadt

Am Freitag, den 4. November ds. Js. findet in Freudenstadt in Schlachthof eine

Zuchtviehversteigerung mit Sonderförderung für Farcen

statt. Beginn der Sonderförderung 8.00 Uhr vormittags.
 Beginn der Versteigerung 13.00 Uhr nachmittags. Auftrieb: 100 Farcen.
 Personen aus Sperr- und Beobachtungsgebieten ist der Besuch der Veranstaltung verboten.
 Sämtliche Besucher haben Personalausweis mitzuführen.
 Die Tierzüchtlämter Herrenberg, Ludwigsburg, Ulm und Hall.

Leupin-Creme u. Seife
 seit 25 Jahren bewährt bei Pichel
Hautjucken - Ekzem
 Gesichtsausschlag, Wundausw.,
 Schwarzwald-Drogerie Fr. Schlimberger



Billige, süße
Tafeltrauben

1 Pfd.	3 Pfd.	20 Pfd.-Gitter
—,35	1,—	28
—,40	1,10	32
—,50	1,45	40

Neue Walnüsse, Orangen
 Bananen, Äpfel, Birnen
 Tafelfrüchtl. Pak., Kranzfeigen
 bei Chr. Burghard jr.

Zwangsvorsteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das auf Mar-tung Grömbach gelegene, im Grundbuch von Grömbach Heft 24, Abt. I Nr. 2, 4, bis 8, zurzeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des

**Friedrich Dieterle, Schneiders und seiner Ehefrau
 Magdalene Dieterle geb. Alent in Grömbach**
 Gesamtgut der Er rungenschaftsgemeinschaft
 eingetragene Anwesen

Geb. Nr. 93, Wohn- und Oekonomiegebäude mit Hofraum
 und Garten 4 a 29 qm
 außen im Dorf am Türkengäßle
 P.Nr. 43/2, Gras- u. Baumgarten dabei mit
 dem darauf erbauten Schuppen
 und 4 weitere Acker im Flächeninhalt von 1 ha 78 a
 Gesamtanschlag 12 100.— RM
 Anschlag der Zubehördn
 2 Küche u. Baumansfahrnis 1 130.— RM

am Donnerstag, den 22. Dezember 1938, nachmittags 2 Uhr
 auf dem Rathause in Grömbach versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 10. August 1938 in
 das Grundbuch eingetragen. Es ergeht die Aufforderung,
 Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteige-
 rungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren,
 spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung
 zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläu-
 biger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie
 bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksich-
 tigt, und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem
 Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nach-
 gegeben werden.

Wer ein Recht hat, das der Versteigerung der Grund-
 stücke oder des nach § 55. ZWB. mithaftenden Zubehörs
 entgegensteht, wird aufgefordert, vor der Erteilung des
 Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des
 Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht
 der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten
 Gegenstandes tritt.

Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß nach
 § 2 der Grundstücksverkehrs Bekanntmachung vom 26. Jan.
 1937 jedes Gebot der Genehmigung des Landrats in Freu-
 denstadt bedarf, die im Termin vorzulegen ist und daß ohne
 diese Genehmigung abgegebene Gebote nach § 71 des
 Zwangsversteigerungsgesetzes jurisdigewiesen werden müssen.
 Pfalzgrafenweiler, den 31. Oktober 1938.
 Kommissär:
 Bezirksnotar Heide.

Rundfunk-Programm des Reichssenders Stuttgart:

Mittwoch, 2. November: 6.00 Morgensied, Zeitangabe, Wetter-
 bericht, Wiederholung der 2. Abendnachrichten, Landwirtschaft-
 liche Nachrichten, Gannakrit, 8.30 Frühkonzert, Frühnachrichten,
 8.00 Wasserstands meldungen, Wetterbericht, Marktberichte, Gam-
 nakrit, 8.30 Unterhaltungsmusik, 9.20 Für Dich dabei, 10.00
 Vom Opler, 11.30 Volksmusik und Bauernkalender mit Wetter-
 bericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Zeitangabe, Nachrichten,
 Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 Frühliches Märlein,
 16.00 Kurzweil am Nachmittag, 18.00 Kleine Sagen, die Freude
 machen, 18.30 Aus Zeit und Leben, 19.00 Das Londoner Phil-
 harmonische Orchester, 19.15 „Brennstöße weg!“, 19.45 Marcel
 Wittrich singt, 20.00 Nachrichten, 20.10 „Unser Lianabend“, 21.15
 Neues Schaffen, 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter-
 und Sportbericht, 22.30 Ruft aus Wien, 24.00 Nachtkonzert, 2.00
 Nachtmusik.

Bergament-Papier
 empfiehlt
Buchhandlung Lauk

Reichslosterie




1 für Arbeitsbeschaffung
 467 652 GEWINNE U. 20 PRÄMIEN
3/4 Millionen Reichsmark
 LOSE ÜBERALL ERHÄLTlich
 Zu haben in der
 Buchhandlung Lauk, Altensteig

Ein ehrliches, fleißiges
Mädchen
 für Haus und kleine Land-
 wirtschaft bei gutem Lohn
 auf 15. Nov. oder 1. Dez.
 gesucht
 Wer? sagt die Geschäftsstelle
 des Blattes.
 Ein oder zwei starke
**Bauer-
 Schweine**
 ca. 120 Pfd. schwer
 sucht zu kaufen
 Wer? sagt die Geschäftsstelle
 des Blattes.



Wicken wird Dir nie zur Last,
 Wenn Du 'ne PFAFF im Hause hast.



Paul Schaupp
 Altensteig